

9. Mich fasset ein Verlangen,
daß ich zu dieser Frist
hinauf nicht kann gelangen,
wo meine Heimat ist.

79. Roland zu Bremen.

1. Roland der Rief' am
Rathaus zu Bremen,
steht er im Standbild
standhaft und wacht.

2. Roland der Rief' am
Rathaus zu Bremen,
Kämpfer einst Kaiser
Karls in der Schlacht.

3. Roland der Rief' am
Rathaus zu Bremen,
männlich die Mark einst
hütend mit Macht.

4. Roland der Rief' am
Rathaus zu Bremen,
wollten ihm Welsche
nehmen die Wacht.

5. Roland der Rief' am
Rathaus zu Bremen,
wollten ihn Welsche
werfen in Nacht.

6. Roland der Rief' am
Rathaus zu Bremen,
lehnet an langer
Lanz' er und lacht.

7. Roland der Rief' am
Rathaus zu Bremen;
Ende ward welschem
Wesen gemacht.

8. Roland der Rief' am
Rathaus zu Bremen,
wieder wie weiland
wacht er und wacht.

80. Der Himmel.

1. Der Himmel ist, in Gottes Hand gehalten,
ein großer Brief von azurblauem Grunde,
der seine Farben hielt bis diese Stunde
und bis an der Welt Ende sie wird halten.

2. In diesem großen Briefe ist enthalten
geheimnisvolle Schrift aus Gottes Munde.
Allein die Sonne ist darauf das runde
Glanzsigel, das den Brief nicht läßt entfalten.

3. Wenn nun die Nacht das Siegel nimmt vom Briefe,
dann liest das Auge drin in tausend Zügen
nichts als nur eine große Hieroglyphe:

4. „Gott ist die Lieb', und Liebe kann nicht lügen!“
Nichts als dies Wort, doch das von solcher Tiefe,
daß niemand es auslegen kann zur Gnügen.

81. Ungereichte Perlen.

1. Die Blumen wollen dir ein Gottgeheimnis sagen,
wie feuchter Erdenstaub kann Himmelsklarheit tragen.

2. In tausend Blumen steht die Liebeschrift geprägt:
„Wie ist die Erde schön, wenn sie den Himmel trägt.“